

Maximilians I., J. J. Mennel (um 1460—1525)¹⁶⁾, der in Freiburg wirkte und für die Quellenstudien zu seiner „Fürstlichen Chronik“¹⁷⁾ die Freiburger Klosterbibliotheken durchforschte, die Colmarer Quellen nicht verwendet hat, die er mit Sicherheit benutzt hätte, wären sie ihm zugänglich gewesen.

Selbst der stärkste — bisher allerdings nicht dafür herangezogene — Beweis für die Existenz einer Freiburger Handschrift erwies sich bei genauer Nachprüfung als unergiebig. F. J. Mone veröffentlichte 1834 „aus der Handschrift von St. Peter zu Karlsruhe, Nr. 7 auf dem ersten Blatt“¹⁸⁾ Notizen zur Geschichte des Colmarer Unterlindenklosters im 13. Jahrhundert. Diese decken sich nun mit den sogenannten „Notae Unterlindenses“, die auch Eingang in die „Annales Basilienses“ gefunden haben¹⁹⁾. Sie sind allerdings ausführlicher in der von Mone mitgeteilten Form als in dem durch die Stuttgarter Handschrift überlieferten Text. Die Handschrift 7 unter den Papierhandschriften von St. Peter in der Landesbibliothek Karlsruhe wurde nun 1779 aus dem Freiburger Katharinenkloster durch die Abtei angekauft²⁰⁾, woraus sich die Existenz einer Freiburger Handschrift der Colmarer Quellen ableiten ließe. Die von Mone nun publizierten Einträge befinden sich aber weder in dieser noch in der Hs. 7 der aus St. Peter stammenden Pergamentcodices²¹⁾. In keiner Handschrift der Landesbibliothek Karlsruhe konnten diese Notizen nachgewiesen werden, so daß Mones Angabe in der mitgeteilten Form unzutreffend ist. Auch von dieser Seite her läßt sich deshalb eine Freiburger Handschrift nicht belegen.

St. Pantaleons von Köln nach Basel aus den Annales Basilienses (MGH SS 17, S. 194, 13—16) auf.

¹⁶⁾ Vgl. zusammenfassend A. L h o t s k y, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs (1963) S. 450 ff.

¹⁷⁾ Die zweite Redaktion dieses Werkes nur handschriftlich in der Österreichischen Nationalbibliothek Wien, CVp 3072*—3077. Der hier interessierende, auf Rudolf von Habsburg bezogene Textteil befindet sich im CVp 3073. In der Übersicht der von Mennel benutzten Quellen und Klosterbibliotheken (CVp 3072*, fol. 11v—12v) sind die Colmarer Quellen, bzw. Colmar nicht genannt.

¹⁸⁾ Anz. f. Kunde d. dt. MA 3 (1834), Sp. 228 f. Unrichtige Angaben bei J a f f é, MGH SS 17, S. 197, Anm. 3.

¹⁹⁾ MGH SS 17, S. 197, 34—38. Ebd. als Anm. 3 der von M o n e mitgeteilte Text.

²⁰⁾ Vgl. E. E t t l i n g e r, Geschichte der Bibliothek von St. Peter im Schwarzwalde unter besonderer Berücksichtigung des Handschriftenbestandes ZGORh 54 (1900) S. 611—641, hier S. 623.

²¹⁾ Eine ebenfalls im 18. Jh. erst angekaufte Evangeliar-Handschrift (12. Jh.) unbekannter Provenienz.